

Gebranntes Steinzeug ausgestellt

Von **ju** vor 7 Monaten

Idyllisch im Tal des Appenbornbachs gelegen steht das rund 300 Jahre alte Hofgut Appenborn. Der mitten im Grünen gelegene Hof bildet die einmalige Kulisse für den bereits zum neunten Male stattfindenden mittelhessischen Keramikmarkt "durchgebrannt.com".



RABENAU - Idyllisch im Tal des Appenbornbachs gelegen steht das rund 300 Jahre alte Hofgut Appenborn. Der mitten im Grünen gelegene Hof bildet die einmalige Kulisse für den bereits zum neunten Mal stattfindenden Mittelhessischen Keramikmarkt "durchgebrannt.com". Die Keramiker und Organisatoren Karl-Heinz Till, Karin Schweikhard und Michael Limbeck laden zu diesem Markt traditionell am Pfingstsonntag ein.

Obwohl die Organisatoren eigens einen Shuttlebus eingesetzt hatten, war das Verkehrschaos groß, weil es direkt vor Ort nur wenige Parkplätze gibt.

Charakterköpfe geformt

Dem Besucher eröffnete sich eine fast unbegrenzte Vielfalt an Keramiken in allen Formen und Farben. Eindrucksvoll wurde gezeigt, wie der Ton durch den geschickten Einsatz der Hände auf einer Töpferscheibe Form erhält.

Rupert Eichler aus Dreihausen konnte man dabei zuschauen. Er formte aus Ton "Charakterköpfe". Hochgebranntes Steinzeug, bei dem die Stücke bis zu 1400 Grad erhitzt werden, sowie im luftdichten Reduktionsbrandverfahren (Grauware) entstandene Kunstwerke waren bei Karin Schweikhard und Michael Limbeck zu bestaunen. Mit hellem Vogelgezwitscher lockte die Werkstatt für keramische Musikinstrumente die Kundschaft an.



Okarina ist der heute gebräuchliche Name für eine keramische Gefäßflöte. Einmalig in Struktur und Farbe ist die Keramik, die Job Heykamp aus Ad Geesteren in den Niederlanden vorstellte. Mit einer Holzasche-Gravur im Schichtverfahren veredelt, waren seine käuflichen Ausstellungsstücke ein Hingucker.

Dippe aus Marburg

Im Marburger Töpferhaus wird seit 1809 handgearbeitete Keramik hergestellt. Bekannt ist das Marburger Dippchen, das nach traditionellem Vorbild auf der Töpferscheibe entsteht und anschließend mit kunstvoller Schlickermalerei verziert wird. In der historischen Kulisse des 1708 erbauten und schon von Rainer Maria Rilke besuchten Hofguts stand Keramik in all ihren facettenreichen Ausführungen im Mittelpunkt des Geschehens bei den 37 ausgewählten und professionell arbeitenden Werkstätten.

Dem interessierten Publikum wurde Keramik für den Garten, Figuren, Plastiken und Objekte, Gefäße aller Art und natürlich Gebrauchsgeschirr in hoher Qualität angeboten und auch verkauft.

Ob in Form von Irdenware, Steinzeug, Holzbrandkeramik oder Porzellan, immer verwiesen die teilnehmenden Werkstätten auf die weltweit angewandten, unterschiedlichen Arten der Tonbearbeitung.